

Zeitwort

27.12.1703:

Der Methuenvvertrag wird unterzeichnet

Von Bertram von Quadt

Sendung vom: 27.12.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Wir schreiben das Jahr 1703: Kein guter Moment für Portugal, das – sich immer noch als Seefahrernation Nummer 1 wählend – dennoch permanent vor Spanien bangen muss. Anfangs hatte man ja noch versucht, sich gutzustellen mit den Nachbarn und war deswegen zu Frankreich ins Bett gekrochen, und das garantierte Portugal den Schutz seiner Seehäfen. Doch die Tinte war noch nicht trocken, da zogen Schiffe auf am Horizont. Britische Schiffe, die sich um die französischen Garantien einen Dreck scherten. Wenn schon jemand für irgendwas garantieren könnte, dann doch wohl England, meinte England. Jenes England, das 1664 Portugals Königstochter Katharina einen König, nämlich Karl den II. angeboten hatte, dessen Ehebett dazu und Schutz vor Spanien und Frankreich. Im Gegenzug sackte England ein: 2 Millionen portugiesische Kronen, Bombay in Indien, Tanger in Nordafrika und die Handelsprivilegien für Brasilien. Und jetzt so was: rücksichtsloses Rumpackeln mit dem Erbfeind.

Portugal war durch Brasilien und aufgrund seiner strategischen Nähe zum Erbfeind Spanien kein Verbündeter, den man sich so einfach von den Franzosen wegschnappen ließ. Man müsste mal über einen neuen Vertrag nachdenken, hieß es in Whitehall. Beauftragt wurde ein gewisser John Methuen, Mitglied des Parlaments und – mit sofortiger Wirkung – Gesandter und Sonderbotschafter des britischen Hofes in Lissabon.

Und während vor der Mündung des Tejo die britischen Schiffe ankerten, verhandelte John Methuen. Was dabei herauskam, war diabolisch und – respektabel. Respektabel zuerst: England garantiert Portugal Schutz. Portugal tritt dafür der Haager Allianz bei und unterstützt den Anspruch der Habsburger auf den spanischen Thron. Die Truppen, die Portugal zu stellen hatte – aber aufgrund chronischen Geldmangels nicht stellen konnte, zahlte England. Und - jetzt kommen wir zu diabolisch - Portugal unterzeichnete einen zweiten Vertrag. Sein Inhalt: England legt auf portugiesische Weine ein Drittel weniger Zoll als auf französische. Portugal lässt dafür britisches Tuch zu einem Zoll von 23% ins Land. Das Ganze nennt sich heute Methuen-Vertrag und wurde unterzeichnet heutigen Tages, den 27. Decembris anno domini 1703. Portugal unterzeichnete blitzartig mit Handkuss und gern auch noch zum einen England als Weinabsatzmarkt zu Sonderkonditionen, und das John Bull säuft wies Loch, das weiß doch jeder und dann noch dazu 23% aus jedem Ballen englischen Tuches. Und dass die Webereien, dort dank James Watts famoser Dampfmaschine produzieren wie irr, das weiß ja nun auch jeder. Portugal lachte und hörte schon die Kassen klingeln. Nur: dass John Bull mehr Tuch produzierte als er Wein soff, das hatte man sich in Portugal anders ausgerechnet. Portugals Tuchindustrie war um 1700 qualitativ deutlich besser als die britische, aber der Weinhandel mit London lockte, jeder wollte Weinbauer werden, man schloss Webereien und eröffnete Weinkontore. England überschwemmte den Markt mit Tuch, und es kam deutlich mehr Tuch rein, als Wein rausging. Portugals Handelsbilanz geriet damit gründlich aus dem Lot und konnte nur noch mit Gold gerettet werden: mit brasilianischem Gold. Und so hatte England den Portugiesen nicht nur das Handelsprivileg für Brasilien per Mitgift abgeluchst, mit dem Methuen-Vertrag hatte es Portugal so die Luft abgeschnürt, dass es jetzt auch vollen Durchgriff auf die schier unerschöpflichen Goldvorräte Brasiliens hatte. Und wofür: dafür, dass England Portugal genau den militärischen Schutz garantierte, den es schon vierzig Jahre zuvor garantiert hatte. Diabolisch genug?